№ 5284. Dienstag, 2. Februar. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1. Febuar, 8 Uhr Abends.

Berlin, 1. Febr. [Abgeordnetenhaus.] Die Regierung brachte eine Vorlage ein, betr. die Auseinandersetzung in dem Streite zwischen dem Staat und der Stadt Frankfurt. Bei den Petitionsberathungen fand eine lebhafte Discussion über die Petition der Mennoniten, betr. die Gewährung von Grundrechten, statt. Der Commissionsantrag auf Berücksichtigung resp. Erwägung wurde mit dem Amendement v. Hennig angenommen. Der Reg.-Commissar erklärte, die Regierung bedürfe behufs ihrer Entschließungen noch weiterer Information.

Der „Staatsanzeiger“ publicirt das Budget pro 1869. Der Bundesrath ist auf den 15. Februar einberufen. Wie die „Kreuzzeitung“ meldet, wird beabsichtigt das Zollparlament um die Mitte des Monats Mai zu eröffnen.

LC **Berlin**, 31. Jan. [Civilehe.] Wieder ist die Frage auf die Tagesordnung gesetzt, ob die kirchliche Einsegnung der Ehe für den Staat eine Nothwendigkeit ist oder ob derselbe diese Feierlichkeit durch die Einführung der Civilehe dem Belieben eines jeden Einzelnen überlassen könne. Der Staat hat eine Entscheidung in diesem Sinne schon offiziell durch die Einführung der Civilehe für die Juden und Dissidenten getroffen. Wenn bei diesen die Civilehe, bei den Christen dagegen die kirchliche Ehe Vorschrift ist, so läßt sich dies doch nur so erklären, daß der Staat im Interesse der gesellschaftlichen Ordnung wünschen muß, daß die Register über Ehen, Geburten 2c. von Staatsbeamten geführt werden und die Geistlichen in diesem Falle als solche betrachtet werden, während der Staat bei Juden und Dissidenten die Geistlichen nicht als Staatsbeamte betrachtet. Somit würde, nach den vom Staat auf diese Weise ganz offen proklamirten Grundsätzen der allgemeinen Einführung der Civilehe nichts im Wege stehen und wenn die Regierung selbst eine solche Maßregel nicht für dringend nothwendig gehalten hat, so geschah dies wohl nur, weil sie glaubte, die Geistlichen selbst würden die Sache in diesem ihrem Sinne auffassen und sich bei Abschließung der Ehe nur als Staatsbeamte betrachten. Wenn nun aber immer neue Fälle eintreten, wo der Geistliche bei Schließung der Ehe aus seiner Function als Staatsbeamter heraustritt und für sich ein angeblich auf seiner Eigenschaft als Geistlicher beruhendes Recht in Anspruch nimmt, dann scheint es doch Zeit zu sein, daß auch der Staat absieht von jener Fiction, welche den Geistlichen im einzelnen Falle als Staatsbeamten ansieht und die Führung der Civilstandsregister wirklichen Staats- oder Gemeindebeamten übertrage.

— [Ungenügende Berichtigung.] Das Gewicht der Erklärung der HH. Mayer und Frese in Stuttgart wurde dadurch sehr vermindert, daß in derselben der Accent auf die Verbindung mit der Welfenlegion und nicht auf die allgemeine Verbindung mit den Agitationen der Depossedirten gelegt wird.

* [Jubiläum.] Herzog Ernst von Coburg-Gotha hat am 29. Januar das 25jährige Jubiläum seiner Regierung gefeiert. Auf die Beglückwünschungen der Deputation antwortete er in einer längeren Rede, in welcher er anerkennt, daß „die Tage des persönlichen Regiments gezählt sind“ und worin er erklärt, sich Mühe gegeben zu haben, den Beweis zu liefern, daß „die vielfach verfehmten Ideen der Freiheit und Humanität völlig in Einklang zu bringen seien mit den Bedingungen geordneter Regierungsgewalt.“ Alsdann geht er auf die deutsche Frage über und erwähnt die Verdächtigungen und den Tadel, welche ihm für seine Handlungen zu Theil geworden. „Aber — sagt er — ich freue mich jeder dieser Handlungen und nehme in dieser feierlichen Stunde mein volles Maß in Anspruch, denn ich trage in mir die Ueberzeugung, daß, wenn es besser geworden ist in Deutschland, auch mein Wirken, nach welcher Richtung es sei im Dienst des Vaterlandes, dazu beigetragen hat. Und stand auch mein Ideal nach einer auf friedlichem Wege organisch sich entwickelnden Neugestaltung, die nur durch freiwillige Opfer der Fürsten wie der Völker ermöglicht werden konnte, so war ich dennoch der Erste, der dem Rufe folgte, als die Kluft unausfüllbar geworden und die Sorge um das zwiegespaltene Vaterland uns das Schwert in die Hand drückte, und werde nicht der Letzte sein, wenn es gilt, für das geeinigte einzustehen, den Ausbau zu vollenden, opferwillig mich ihm zu weihen.

Oesterreich. Wien. [Die Wirkungen des österreichisch-französischen Handelsvertrages] weisen im ersten Jahre seines Bestehens eine sehr bedeutende Steigerung des Verkehrs auf. Die Ausfuhr Oesterreichs nach Frankreich repräsentirte 1865 nur 26 Millionen Francs, 1867 fast 48 Millionen Francs. Ihr gegenüber steht eine Einfuhr aus Frankreich nach Oesterreich — 1865 nur $4\frac{1}{2}$ Mill. — von weit über 10 Mill. Francs. Der Handel ist jederzeit activ gewesen; 1867 aber hat die Ausfuhr die Einfuhr um 38 Mill. Francs überstiegen.

Wien. [Die erste Prüfung der einjährig Freiwilligen] hat hier stattgefunden. Das Ergebniß wirft ein eigenthümliches Licht auf die „Intelligenz“, welche sich zu den Begünstigungen des einjährigen Dienstes drängt, denn von sieben Aspiranten haben fünf die Prüfung nicht bestanden, obgleich dieselbe nur die bescheidensten Ansprüche an das Wissen stellte. Der eine der strebsamen Jünglinge war absolut nicht anzugeben im Stande, an welche Staaten Oesterreich grenzt, ein anderer ließ das Rothe Meer an Rußland vorüber fließen.

England. London. [Für die Errichtung schwimmender Telegraphenstationen] ist die äußerste südwestliche Spitze von England, zwischen den Scilly-Inseln und Uhant in Aussicht genommen, nach und nach sollen auch der südliche Zugang zum St. Georgs-Kanal, so wie Stellen im äußersten Norden und Süden der irischen Küste in gleicher Weise ausgerüstet werden. Unterseeische Kabel verbinden diese Schiffe mit dem nächsten Punkte an der Küste, und so mit allen Theilen Großbritanniens, des Continents und Amerikas. Der Zweck dieser Einrichtung ist zunächst der, aus- oder einlaufenden Schiffen — wenn einige 40—50 Meilen von der Küste entfernt — eine solche telegraphische Communikation zu ermöglichen; in zweiter Linie wird dann beabsichtigt, diese Telegraphenschiffe zu Landungsstationen für Passagiere zu machen, und den Verkehr mit der Küste durch starke Localdampfer aufrecht zu erhalten. Es steht zu hoffen, daß die Regierung das Project billigen und in Bälde verwirklichen wird.

Frankreich. Paris. [Der bekanntlich bei Scheveningen gefundene Sohn des Grafen Moustier] erklärt nicht zu wissen, wie er dorthin gekommen; er sei in Paris, als er Abends 9 Uhr vom College heimkehrte, angefallen, habe einen Schlag auf den Kopf bekommen, der ihn bewußtlos machte, und erinnere sich weiter an nichts. Auch erfährt man, daß in der Nacht, in welcher er auf der Scheveninger Straße niedergelegt sein muß, ein kleines Schiff bei Scheveningen gelandet und noch in derselben Nacht wieder fortgefahren sein soll. Auf die Nachricht von der Auffindung des Sohnes eilte der Vater nach dem Haag und kehrte sofort mit dem Sohne nach Paris zurück. Im kleinen „Moniteur“ erklärte hierauf die Familie, daß der junge Graf mit Zustimmung seines Vaters die Reise nach Holland unternommen habe und daß er daselbst erkrankt sei.

Italien. [Kriegerische Gerüchte.] In Neapel sollen nach dem „Indipendente“ sich viele preußische Agenten aufhalten; er fügt hinzu: es circulire ein Gerücht, nach welchem Preußen Victor Emmanuel Triest versprochen habe, wenn Italien gegen Oesterreich wieder eine Stellung einnehme wie 1866. — Der „Graf Cavour“ seinerseits will wissen: in einem kleinen diplomatischen Cirkel von Paris habe sich die Notiz verbreitet: der österreichische Gesandte Metternich habe eine geheime Audienz beim Kaiser gehabt, und im Namen Franz Josephs eine Offensiv- und Defensivallianz zwischen den beiden Kaiserreichen vorgeschlagen.

Danzig, den 2. Februar.

— Man schreibt der „Zukunft“: „Einem Todten ein ehrendes Andenken mit wenigen Worten: 1840 erschien zu Berlin eine kleine Schrift: „Darstellung der Lehren vom Besitz oder Kritik des v. Savigny'schen Buches „das Recht des Besitzes.“ Der Verfasser hatte sich nicht genannt. Das Buch zeigte eine tüchtige Bekanntschaft seines Verfassers mit dem römischen Recht, eine klare Auffassung der Rechtsbegriffe, ein entschieden kritisches Talent. Die Kritik des Buches war scharf, mitunter vernichtend. Savigny stand damals auf der Höhe seines Ruhms und auf der Spitze seines hochfahrenden Wesens. Die Kritik der v. Savigny'schen Lehre vom Besitz wurde bekannt und in ihrer Tüchtigkeit erkannt. Ihr bescheidener Verfasser war vor wenigen Monaten gerade mit den Arbeiten zu einer nöthig gewordenen neuen Auflage beschäftigt, als ihn plötzlich der Tod überraschte. Es war der aus Berlin gebürtige, in Danzig verstorbene Kreisgerichtsrath Moritz Wolff.“

— [Verpachtung wegen rückständiger Steuern.] In der letzten Nummer des „Gumbinner Kreisblattes“ befinden sich die amtlichen Anzeigen von sechs Verpachtungen verschiedener Bauergüter auf ein Jahr wegen rückständiger Abgaben, offenbar um von dem Pachtzins die rückständige Steuer vorweg zu nehmen. Es ist dies ein ganz neues Verfahren der Exekution, das vermuthlich noch im Abgeordnetenhause zur Sprache kommen wird.

— [Eine Deputation aus Memel] in Berlin, an deren Spitze der Oberbürgermeister Krug und der Stadtverordneten-Vorsteher Zacher stehen, will für das Zustandekommen einer Garantie-Uebernahme des Staates für die Eisenbahn Tilsit-Memel wirken. Der Handelsminister ist dem Unternehmen geneigt und das Abgeordnetenhaus hat sich schon früher zustimmend verhalten. Jetzt hat Graf Itzenplitz sich etwas zurückhaltender gezeigt und sein Vorgehen von einer Kenntnißnahme der Stellung der Fractionen zu der Sache abhängig gemacht. Die National-Liberalen haben sich zustimmend geäußert, die Fortschrittspartei wird sich dem anschließen, und es ist Seitens der übrigen Fractionen kaum ein Widerspruch zu erwarten.

Vermischtes.

Berlin. [v. Zastrow] wurde am Donnerstag im Hofe der Stadtvoigtei photographirt. Das Bild ist zur mehrfachen Versendung an auswärtige Gerichte bestimmt, wo Zeugen zu vernehmen sind, deren Hierherkunft mit zu großen Kosten verknüpft ist. Obwohl v. Zastrow den Zweck der photographischen Aufnahme kannte, unterwarf er sich mit großer Seelenruhe derselben.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 30. Jan. (B.- u. H.-Z.) [J. Mamroth.] Warrants in Glasgow 55s 4d cash., Verschiffungseisen unverändert, Langloan I. 56s, Coltneß I. 62s, Gartsherrie I. 63s pr. Ton, Langloan I. hier 43—$43\frac{1}{2}$ Sgr. pr. Ctr. — Schlesisches Holzkohlen-Roheisen 45 bis $45\frac{1}{2}$ Sgr., Coaks-Roheisen $39\frac{1}{2}$—41 Sgr. pr. Ctr. loco Hütte. — Stabeisen geschmiedetes $4\frac{1}{3}$ bis $4\frac{1}{4}$ Rt., gewalztes $3\frac{1}{10}$—$3\frac{1}{6}$ Rt. pr. Ctr. ab Werk. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen $53\frac{1}{2}$ bis $54\frac{1}{2}$ Sgr., zu Bauzwecken $2\frac{1}{3}$—$2\frac{1}{2}$ Rt. pr. Ctr. — Banca-Zinn in Holland 67 fl., hier 39—40 Rt., Lammzinn $37\frac{1}{2}$—$38\frac{3}{4}$ Rt. pr. Ctr. — Kupfer: raffinirt Chile Urmeneta 26—$26\frac{1}{2}$ Rt., engl. 26—$26\frac{1}{4}$ Rt., raffinirt Mansfelder $27\frac{1}{2}$—28 Rt., schwedisches 27 bis 28 Rt. pr. Ctr. — Zink, W. H.-Marke ab Breslau $6\frac{1}{2}$—$\frac{7}{12}$ Rt., geringere $6\frac{1}{3}$—$\frac{5}{12}$ Rt., hier erstere 7 Rt. und letztere $6\frac{2}{3}$ Rt. pr. Ctr. — Blei: Clausthaler $6\frac{2}{3}$ Rt., Goslar $6\frac{5}{12}$—$\frac{1}{2}$ Rt., Tarnowitzer $6\frac{2}{3}$ Rt., spanisches Rein u. Co. $6\frac{11}{12}$—7 Rt., Freiberger $6\frac{1}{3}$ bis $6\frac{5}{12}$ Rt. pr. Ctr. — Kohlen und Coaks stiller.

Meteorologische Depesche vom 1. Februar.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	332,7	2,8	SW	mäßig	bedeckt.
6	Königsberg	333,5	3,2	SW	schwach	wolkig.
6	Danzig	333 6	3,4	SO	schwach	bedeckt.
7	Cöslin	331,9	3,2	W	mäßig	trübe.
6	Stettin	332,1	3,2	SW	mäßig	wolkig, gestern Regen.
6	Putbus	329,1	3,6	S	schwach	bewölkt.
6	Berlin	331,8	5,8	SW	mäßig	ganz bewölkt, Nachts und gestern Mittag Regen.
7	Köln	329,8	8,5	S	mäßig	bezogen.
7	Flensburg	329,5	7,0	SW	mäßig	bezogen.
7	Haparanda	325,4	—0,3	SW	mäßig	bedeckt.
7	Stockholm	328,4	4,0	S	schwach	bedeckt.
7	Helder	328,4	7,2	SSW	mäßig	bewölkt.

Don Juan in Schwerin.

Freiherr Alfred v. Wolzogen hat im Hoftheater von Schwerin einen ersten und ernsten Versuch gemacht, Mozarts Don Juan, eine würdige scenische Gestalt zu geben, gereinigt von allen Schlacken, gestützt auf die Rathschläge der bewährtesten deutschen Kunstkritiker sowie unter Zuhilfenahme aller Hilfsmittel der modernen Bühne. Es galt hier die alte classische Schönheit in unverhülltem Glanze den erstaunten Augen des Volkes zu zeigen und wir wollen gern glauben, daß dies Vorgehen auch die anderen Bühnen Deutschlands veranlassen wird, die Kräfte, die ihnen zu Gebote stehen, im Dienste der Muse Mozart's zu verwenden. Hr. v. Wolzogen hat sich schon seit Jahren zur Aufgabe gestellt, den Don Juan so herzustellen, wie es das künstlerische Bewußtsein der Gegenwart zu verlangen berechtigt ist. Wenn wir auch noch immer erhebliche Bedenken gegen die von ihm dargebotene Textrevision aufzustellen haben, so müssen wir andererseits bekennen, daß seine neue Inscenirung der Oper den höchsten Wünschen vollkommen entspricht und allen von Kunstkritikern bisher erhobenen Anforderungen Genüge leistet.

Eine neue Uebersetzung des italienischen Libretto war gewiß nothwendig, trotzdem die ältere in vielen Stellen geradezu volksthümlich geworden war. Denn wer möchte wohl das „Keine Ruh' bei Tag und Nacht“ oder „Reich mir die Hand mein Leben“ vermissen? Daß der neue Uebersetzer, Herr Bernhard von Gugler, gar keine Rücksicht auf das gute Alte genommen und überall etwas Neues hat setzen wollen, müssen wir ihm am meisten zum Vorwurf machen. Das war gewiß nicht nöthig, es handelte sich mehr nur um einzelne Nummern, die vollständig neu umgearbeitet werden mußten. Einzelnes ist dem Uebersetzer ganz trefflich gelungen, so namentlich die Elviraarie und die beiden Arien Ottavio's, die Rachearie Donna Anna's ist sehr trivial wiedergegeben, wir führen hier als Beweis nur die beiden ersten Zeilen an, die für das Andere sprechen mögen:

„Zu Tag kam der Frevel; du weißt wer ihn wagte,
Mich schamlos bedrängte, den Vater mir raubte.“

Wie stolz und dramatisch einschneidend klingt dagegen das alte: „Du kennst den Verräther.“ Die Registerarie Leporello's war am meisten der Ueberarbeitung bedürftig; dieser neuesten wollen wir ihre Verdienste nicht absprechen. Sie bewegt sich ziemlich unabhängig vom Original und hat manche hübsche Einfälle, wie z. B. die beiden Verse:

„Doch sein heißestes Gelüste
Ist die gar noch nicht Geküßte.“

Der Schluß „Jugendkranz deckt jeden Mangel, blüht nur leider gar nicht lang'“, klingt auf der Scene im Munde Leporello's Elviren gegenüber nicht übel, entspricht aber doch dem Original zu wenig. Uneingeschränktes Lob können wir dagegen der Inscenirung zollen, mit welcher sich Herr v. Wolzogen ein ehrenvolles Verdienst um die deutsche Opernbühne erworben hat. Unterstützt durch künstlerisch componirte Dekorationen des Herrn Hoftheater-Dekorationsmalers Willbrandt war jede Scene ein treffliches Bild, bis in das feinste Detail ausgearbeitet und mit dem subtilsten poetischen Verständniß koncipirt. So namentlich das Arrangement des ersten Finale. Der Gartensaal, in welchem Don Juan das Fest giebt, schließt sich im Hintergrunde an hohe glasgewölbte Treibhäuser, rechts ist eine Estrade für die Hauskapelle hergerichtet und als das bunte Maskentreiben in der Mitte den Höhepunkt erreicht hat, rufen einige Landleute von links ein Orchester von Bauernmusikern mit Geige, Flöte und Violoncell herein, und so bilden sich ganz ungezwungen die drei von Mozart intendirten Orchester für das Fest. Wenn Zerline um Hilfe ruft und Don Juan seinen Diener hervorzerrt, entfernen sich alle Landleute und nur die Hauptpersonen bleiben zum Septett auf der Bühne; das Volk braucht eben nicht dabei zu sein, wenn die Herren ihre Sache auszukämpfen haben. Ohne Knalleffekt aber in hinreißender Wirkung wird so das Finale gesungen, Don Juan entflieht nicht, der fallende Vorhang verdeckt nur den trotzig dastehenden Verbrecher, der nicht der irdischen, wohl aber der himmlischen Gerechtigkeit verfallen wird.

Im zweiten Act (die vieractige Eintheilung des Herrn von Wolzogen müssen wir als durchaus unzuläßig zurückweisen, Mozart hat eben nur zwei Finale geschrieben) erregt vor Allem ein Duett zwischen Zerline und Leporello das Interesse, das gewöhnlich ausgelassen wird und hier sehr geschickt in Scene gesetzt ist. Der flüchtige Leporello, der mit Elvira ertappt ist, wird von Zerlinen mit Hilfe eines Bauernburschen zurückgebracht und an eine kleine Treppe festgebunden. Das Duett ist sehr zierlich, nur etwas zu lang für die Action. Die Einladung zum Gastmahl geschieht in üblicher Weise auf einem Kirchhofe. Ueberall Grabsteine und Denkmale, rechts im Hintergrunde die Marmorstatue des Comthurs inmitten einer hohen steinernen Einfassung im gothischen Styl. In derselben Stellung', in welcher er nachher beim Gastmahl erscheint, präsentirt sich hier das Standbild und das ganze prächtig arrangirte Bild läßt es uns fast unglaublich erscheinen, wie man bisher noch immer das marmorne Reiterbild auf der Bühne hat dulden können. Das unheimliche letzte Mal feiert Don Juan in einem geräumigen, in maurischem Styl decorirten Zimmer, nicht in einem Saal, er speist eben allein, seine Hauskapelle spielt ihm in einer Nische, die durch einen großen Vorhang geschlossen werden kann und in welcher später der Geist des Comthurs erscheint, die Tafelmusik. Als der Comthur erscheint, läßt er den Armleuchter fallen, die Lichter erlöschen, nur der Geist ist von blendendem Lichte umhüllt. Don Juan, von züngelnden Flammen umlodert, versinkt in die Tiefe und (mit glänzendem Maschinerieeffect) stürzt das ganze Haus zusammen. Die Trümmer bedecken die Vorderbühne, im Hintergrunde sehen wir die Stadt Sevilla mit der großen Giralda im hellsten Mondenlichte.

Das größte Verdienst dieser neuen Inscenirung des Don Juan war eben dieser Schluß. Hr. v. Wolzogen hat das eigentliche Finale wieder hergestellt. Auf den Trümmern des eingesunkenen Hauses treten die Hauptpersonen des Stückes vom Volk umgeben, zusammen. Leporello erzählt in kurzem recitativischen Satz das schrecklich Geschehene, in einem süßen Duett vereinigen sich die Stimmen Donna Annas und Don Ottavios und schließlich stimmen Alle in feierlichen Tönen den Schlußsatz an.

In allen Einzelnheiten der Inscenirung zeigte sich stets der geläuterte Kunstsinn des Regisseurs; so, um nur eins noch anzuführen, war dem Ottavio die Anwesenheit während der letzten Arie der Donna Anna nicht erspart worden. Die Scene gewann dadurch an dramatischer Kraft in hohem Grade, Anna's Worte waren eben direct an ihren Geliebten gerichtet und sangen ihm in rührendem Schmelz innigste Liebe, zarteste Entsagung und feste unverbrüchliche Treue. Für einen Sänger, der sich zugleich Schauspieler fühlt, ist die stumme Scene, die er zu spielen hat, keine Pein, sondern nur ein Anreiz zu zeigen, was sein Darstellungsvermögen leisten kann.

Diese Schweriner Don Juan-Aufführung kann zu einem künstlerischen Ereigniß werden, wenn, wie wohl zu erwarten ist, andere Bühnen nicht anstehen, dem rühmlichen Vorgange des Hrn. v. Wolzogen zu folgen. (Nat.-Ztg.)

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Freireligiöse Gemeinde.

Dienstag, den 2. Februar, Abends 7 Uhr, Versammlung im Gewerbehaussaale: Mittheilungen des Vorstandes. Vortrag des Pred. Röckner über „den angeblichen Widerspruch zwischen den Naturwissenschaften und der Religion". — Der Zutritt ist Jedem gestattet.

Daß meine liebe Frau **Emilie** geb. **Zebrowski** heute Vormittag um ½10 Uhr von einem kräftigen und gesunden Knaben glücklich entbunden worden ist, erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 1. Februar 1869.

(7043) **Theophil Stolz.**

Unser heute früh geborenes Töchterchen starb nach wenigen Stunden. (7019)

Danzig, den 1. Februar 1869.

Otto Nötzel und Frau.

Nothwendiger Verkauf.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission zu Putzig,

den 28. October 1868.

Das den **August** und **Pauline** geborne **Glombowski-Draws**'schen Eheleuten gehörige Grundstück Brusdau No. 2/9, abgeschätzt auf 8000 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 31. Mai 1869,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (2929)

Nothwendiger Verkauf.

Kgl. Kreisgericht zu Neustadt, Westpr.,

den 27. November 1868.

Das dem Gutsbesitzer **August Heinrich Wilke** gehörige Schulzengut, Pogorsz No. 1, abgeschätzt auf 20,339 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 9. Juni 1869,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Subhastat **August Heinrich Wilke** wird hierzu öffentlich vorgeladen

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (4320)

Nothwendiger Verkauf.

Kgl. Kreisgericht, 1. Abtheilung, zu Lauenburg in Pommern,

den 28. November 1868.

Der dem Oekonom Rudolph Schulz und dessen Ehefrau Mathilde geb. Zimbars gehörige, in Schweßlin belegene, im Hypothekenbuch sub No. 4 verzeichnete Bauernhof, geschätzt auf 5938 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf., soll

am 8. Juni 1869,

Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe und Hypothekenschein, sowie die Verkaufsbedingungen sind in unserem Prozeßbureau IV. einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Gerichte anzumelden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Besitzer Oekonom Rudolph und Mathilde geborene Zimbars-Schulz'schen Eheleute und die Real-Interessenten und Vorkaufsberechtigten Christian Busch'schen Eheleute und deren Kinder werden zu diesem Termine hierdurch öffentlich vorgeladen. (4217)

Nothwendiger Verkauf.

Kgl. Kreisgericht zu Pr. Stargardt,

den 21. August 1868.

Das den Besitzer **August** und **Dorothea Henriette**, geb. **Rennwanz-Brenke**'schen Eheleuten gehörige Grundstück, Gr. Palubin No. 20, abgeschätzt auf 7213 Rthlr. 27 Sgr. 2 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in dem Bureau III. einzusehenden Taxe, soll

am 19. März 1869,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als: die Altsitzer **Martin** und **Susanna**, geb. **Bassowska-Jaeckel**'schen Eheleute resp. deren Erben werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (1556)

Die zur Nachlaßmasse des verstorbenen Holz-Capitains Wilhelm Ferdinand Körber gehörigen, ganz nahe bei der Stadt, zwischen der Weichsel und dem Nehrungschen Wege auf Strohteich belegenen beiden Grundstücke Nr. 1, 2 und 8 des Hypothekenbuchs, von denen **das größere**, das circa 30 Morgen Ackerland und Gebäude enthält, circa 21,600 Thlr., und das kleinere, das nur Gebäude enthält, circa 11,800 Thlr. abgeschätzt ist, sollen Behufs Auseinandersetzung der Erben in gerichtlicher Subhastation **am 16. Febr. c., 11 Uhr Vormittags, auf dem hiesigen Königlichen Stadt- und Kreis-Gerichte an den Meistbietenden verkauft werden.**

Indem ich auf diesen Verkauf hiemit besonders aufmerksam mache, bemerke ich, daß die Erben bereit sind, die Grundstücke aus freier Hand, sei es zusammen, sei es getheilt, für annehmbare Gebote vorher zu verkaufen. Beide Grundstücke liegen für jegliches gewerbliche Unternehmen höchst vortheilhaft, ihre Baulichkeiten sind gut.

Kauflustige wollen mit dem unterzeichneten Testaments-Executor (Karpfenseigen No. 26) in Verbindung treten. (5942)

Danzig, im Januar 1869.

F. W. Bach.

Radikale Heilung des Krebses!

Wegen Krebsgeschwüren im Munde und auf der Zunge wurde ich zwei Mal vergeblich operirt, trotzdem schwollen die Drüsen derart an, daß ich kaum schlucken, noch athmen konnte; die Eiterung hatte so weit um sich gegriffen, daß ferneres Operiren unmöglich war. Ich ging in die Anstalt des Herrn **Carl Dittmann, Bendlerstraße 8, Berlin,** durch dessen neueste Erfindungen (Lohkur) wurden die Eiterungen, Anschwellungen und Krebsknoten gänzlich geheilt. Ich fühle mich trotz meines hohen Alters wie von Neuem geboren. Aehnliche Fälle sind an ähnlich Leidenden in obiger Anstalt zu sehen. (6880)

Ignatz Ullrich aus **Liegnitz.**

Man ersieht aus obiger Heilung, daß die **schwersten Krankheiten** wirklich durch diese Kur, die überall anwendbar ist, geheilt werden.

General-Agenten

werden für eine inländische, neu gegründete Hagel-Versicherungs-Gesellschaft unter ganz besonders günstigen Provisions-Bedingungen gesucht. — Reflectanten, aber nur solche, die nachweislich mit einem ausgebreiteten Agentennetz bereits arbeiten, wollen Offerten an die Herren Haasenstein & Vogler in Berlin unter Chiffre D. U. 37 richten. (6916)

Tüchtige Agenten werden gewünscht.



Die Norddeutsche Lebensversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit in Berlin

bietet neben **günstigen** und **bequemen Rentenversicherungen** auch alle Arten der **Lebensversicherung** unter so **vortheilhaften** Bedingungen, wie sie nur **Gegenseitigkeits-Anstalten** gewähren können.

Die **bezahlten Prämien** verfallen **niemals**, mag die Versicherung **ungültig** werden, **aus welchem Grunde es auch immer sei.**

Stundung der Prämien, **Darlehne** } bis zur vollen Höhe des Guthabens der Versicherten.

Schnelle und **coulante** Auszahlungen.

Billige Prämien, durch die **vollen Dividenden** noch **bedeutend** ermäßigt.

Prospecte und jede gewünschte Auskunft ertheilt unentgeltlich

die General-Agentur für **Westpreußen.**

L. Fischer

(6722) in Elbing, Schmiedestr. 16.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Scholly Behrendt** zu Thorn ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **25. Februar c.** einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 9. Januar c. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf den

26. Februar 1869,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreis-Richter **Plehn** im Terminszimmer No. 3 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizräthe **Kroll,** Dr. **Meyer, Hoffmann, Pancke** und **Jacobson** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Thorn, 21. Januar 1869.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (7001)

Bekanntmachung.

Das dem verstorbenen Hofbesitzer **Nicolaus Penner** zugehörige Grundstück

Deutsch Damerau No. 10,

bestehend aus den nöthigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und 2 Hufen 15 Morgen kulm. Land, welches auf 10,779 Thlr. 15 Sgr. abgeschätzt worden, soll in freiwilliger Subhastation verkauft werden und ist der Bietungstermin

am 23. Februar 1869,

Vormittags 11 Uhr,

im **Penner**'schen Nachlaß-Grundstück in Dt. Damerau anberaumt worden, zu welchem Kauflustige eingeladen werden.

Marienburg, den 2. Januar 1869.

Königliches Kreis-Gericht.

(5902) 2. Abtheilung.

Der auf 55,000 Thlr. veranschlagte Bau einer hölzernen Brücke mit massiven Landpfeilern über die Warthe bei **Obersitzko** soll in diesem Jahre ausgeführt werden.

Zum Verding des Baues in General-Entreprise ist auf

Dienstag, den 16. Februar d. J.,

Mittags 12½ Uhr,

im Magistrats-Bureau zu **Wronke** ein Licitations-Termin anberaumt, zu welchem Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Zeichnung, Anschlag und Licitations-Bedingungen jederzeit in meinem Bureau eingesehen, daß Copien des Anschlags und der Licitations-Bedingungen auf Erfordern übersandt werden können und daß nur solche Personen zur Licitation werden zugelassen werden, die eine Bietungscaution von 1000 Thlrn. stellen.

Samter, den 30. Januar 1869.

Für die kreisständische Bau-Commission.

Der Königl. Landrath.

Freiherr von Massenbach.

Für unser Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft suchen wir zum Eintritt per 15. Februar c. einen jungen Mann, der tüchtiger Verkäufer ist. (6911)

Polnische Sprache erwünscht, aber nicht Bedingung.

Gebrüder Nau,

Graudenz.

Behufs Amortisation sind folgende **Rosenberger** Kreis-Obligationen ausgelooset.

a. Von der ersten Emission:

Litt. B. No. 7 und 9 a 500 Thlr.
" C. " 2 " 68 a 100 "
" D. " 11, 29 und 53 a 50 Thlr.
" E. " 73, 165, 222, 256 u. 292 a 25 Thlr.

b. Von der zweiten Emission:

Litt. B. No. 11 über 500 Thlr.
" C. " 30 " 200 "
" D. " 3 u. 38 über 100 Thlr.

Diese Obligationen werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, die Capital-Beträge den 1. Juli 1869 bei der hiesigen Kreis-Communal-Kasse gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen mit Coupons in Empfang zu nehmen.

Vom 1. Juli 1869 werden für diese Obligationen keine Zinsen mehr gezahlt. (3087)

Rosenberg, den 31. October 1868.

Die Kreis-Chaussee-Verwaltungs-Commission.

Osterode, den 28. Januar 1869.

Mittwoch, den 17. Februar cr.,

Vormittags 11 Uhr,

sollen im Magistrats-Locale hierselbst 385 Stück kieferne Handelshölzer aus dem Stadtwalde meistbietend verkauft werden. Die Verzeichnisse der Hölzer und die Verkaufsbedingungen liegen im Bureau zur Einsicht offen.

Der Magistrat.

Am 6. Febr. d. J., Mittags 12½ Uhr,

Auction über 60 Merino-Kammwoll-Böcke.

Die Stammherde erhielt auf der Bromberger Ausstellung 1868 drei erste Preise. (6204)

Koziagóra b. Nakel.

C. Wegner.

Meinen so eben erschienenen **diesjährigen**

vollständigen Catalog von Gemüse-, Oeconomie-, Gras-, Holz- u. Blumen-Sämereien ꝛc.

versende an Reflectanten **gratis** und **franco.**

Heinrich Mette in Quedlinburg.

(7015)

Räuchermittel

in allen gangbaren Sorten u. schönster Qualität empfiehlt (6689)

Albert Neumann,

Langenmarkt 38.

Dr. A. H. Heim, Specialarzt in Nürnberg, ertheilt Geschlechtskranken zur raschen und gründlichen Heilung brieflich Consultation. Durch ganz neue südamerikanische Mittel wird syphilitische Erkrankung ohne Merkur und Jod in 10—14 und jede Gonorrhoea in 12—16 Tagen geheilt. (1464)

Privat-Entbindungshaus,

concessionirt mit Garantie der Discretion, frequentirt seit fünfzehn Jahren, Berlin, Gr. Frankfurterstr. No. 30. **Dr. Vocke.**

Gut erhaltene Petroleumfässer werden gekauft im Comtoir Poggenpfuhl No. 77.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum, namentlich meinen werthgeschätzten Nachbarn, die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage die Bäckerei Pfefferstadt No. 59 übernommen habe, und bitte ich, mein neues Unternehmen durch geneigten Zuspruch unterstützen zu wollen.

Danzig, 2. Februar 1869.

H. Natschke,

(7048) Bäckermeister.

Frische große Zander empfiehlt billigst (7050)

G. Rode, Heiligegeistgasse 70.

Punsch-Royal

von vorzüglicher Feinheit empfiehlt in 1/12 und Flaschen (4250)

Carl Marzahn,

Langenmarkt No. 18.

Lager aller gangbaren Sorten schwarzer und grüner Thee's von frischem feinem Aroma, Vanille, Chocoladen von Jordan und Timäus, sowie von Franz Stollwerck in Köln am Rhein bei

Carl Marzahn,

(4250) Langenmarkt Nr. 18.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Betnässen, sowie Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Specialarzt Dr. **Kirchhoffer,**

in Kappel (St. Gallen, Schweiz)

Freiwilliger Verkauf.

Das in Kerbswalde an der Schillingsbrücke ¼ Meile von der Stadt gelegene Grundstück mit circa 79 Morgen pr. Wiesen, soll am 9. März c., Nachm. 3 Uhr, verkauft werden

(7009) **Schwerdtfeger.**

Eine Ziegelei

in mäßiger Entfernung von Danzig ist gegen geringe Caution für den nächsten Sommer oder auch auf mehrere Jahre zu verpachten. Adressen unter No. 7003 in der Exped. d. Ztg.

Das Dominium Wallicz bei Briesen, W.-Pr., hat (6952)

300 Stück Fetthammel und Schafe

zu verkaufen.

---

25 Mastochsen

stehen auf Dom. Ostrowitt pr. Bischofswerder von sogleich zum Verkauf.

---

50 fette Hammel stehen zu verkaufen in Jarzembiniec bei Terespol. (6872)

Ein Hôtel in schönster Lage einer sehr lebhaften Grenzstadt von 5000 Einwohnern, in welchem früher lange Jahre hindurch ein schwunghaftes Material-Geschäft betrieben worden, ist Umstände halber sofort oder später zu verpachten. Zur Uebernahme 1200 Thlr. erforderlich.

Offerten werden sub Littr. N. N. 7013 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Offene Stellen

für alle Stellensuchende des Handels-, Lehrfachs, Land- und Forstwirthschaft, sowie jeder andern Geschäftsbranche oder Wissenschaft werden direct und umgehend Jedem durch die „Vacanzen-Liste" nachgewiesen, und zwar ohne Commissionaire und ohne Honorar. Abonnement geschieht einfach durch Postanweisung mit 1 Rthlr. für 5 Nrn. — 2 Rthlr. für 13 Nrn. Nähere Auskunft gratis durch **A. Retemeyer's** Central-Zeitungs-**Bureau in Berlin.** (8592)

Ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen kann unter sehr günstigen Bedingungen als Lehrling eintreten bei

(6961) **C. Weist,**

Rathsapotheke zu Culm.

Ein Conditorgehilfe wünscht hier oder nach auswärts in Conditon zu treten. Adressen werden unter No. 7025 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine geprüfte Erzieherin, in den Wissenschaften, Sprachen, hauptsächlich im Franz. sicher, gediegenen Musikunterricht ertheilend, sucht zum 1. April Engagement. Offerten unter R. R. 7000 in der Exped. d. Ztg.

Ein junger Mann, der die Landwirthschaft zu erlernen wünscht, findet als Eleve eine Stelle auf dem Gut Lubochin bei Terespol Bedingung ist ein Alter von mindestens 18 Jahren und eine der Quarta des Gymnasiums entsprechende Schulbildung. Meldungen schriftlich erbeten.

Eine geprüfte Erzieherin, die musikalisch, wird zum 1. April c. gesucht.

Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung oder Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse unter A. B. 7008 daselbst einzusenden.

Ein unverheiratheter Zimmermann, mit den besten Zeugnissen versehen, der in allen Bauarten bewandert ist, sucht eine Stelle auf einem Gute als Hofzimmermann Näheres bei Herrn **Carl Kallmann** in Berent, Westpr.

Eine gewandte Kellnerin von angenehm. Aeußern empfiehlt **J. Hardegen, 2. Damm No. 4.**

Eine einfache kräftige Landwirthin weist nach **J. Hardegen.** (7049)

Wirthschafts-Inspectoren und Eleven suche in größerer Anzahl. **Böhrer,** Langgasse 55.

Einige gut empfohlene, in der Landwirthschaft nicht unerfahrene Rechnungsführer suche ich zum sofortigen Antritt. **Böhrer,** Langgasse 55.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.